

Wir haben in der vorigen Woche eine Betrachtung angestellt, wie im Laufe jener Erdenentwicklungsperiode, die auf dem unserigen folgen wird, und in der unserigen selbst, der Christus-Impuls der Menschheitsentwicklung war. Wir haben gesehen dass dadurch, das gleichsam in diesen Christus-Impuls sich wie leiblich hereingliedert Verwunderung oder Staunen als der Astralleib, die von der Menschheit geübte Gefühle und Empfindungen wie der Etherleib, und alles das ^{was} durch die Impulse des Gewissens geschehen ist wie der physische Leib, - dass eigentlich dadurch in der Zeit der Erdenentwicklung, die uns noch zur Verfügung steht, jene Ideal-Wesenheit völlig ausgebildet wird, die in Bezug auf ihr Ich mit dem Mysterium von Golgotha in diese Erdenentwicklung eingetreten ist. So war es uns darum zu tun, gleichsam die Grundnuance des Ideales der Menschenzukunft einmal von einer Seite her zu charakterisieren. Heute wollen wir versuchen noch von einer andern Seite her eine Farbe an diese Schilderung hinzuzufügen.

Wie wir wissen, fiel der Christus-Impuls gerade in die Mitte der nach-atlantischen Zeit. Wir können diese Zeit gleichsam auffassen als diejenige, die geht von der Atlantischen Katastrophe bis zu der gewaltigen Katastrophe, über die Sie in der Apokalypse lesen können; und als wesentlichstes Ereignis haben wir in der Mitte den Christus-Impuls. Wir brauchen gar nicht einmal unbedingt unsere Blicke nach Palästina hinzuwenden, um einzusehen dass in diesem Zeitpunkt etwas Wichtigstes vorgeht. Wir können ins Auge fassen die 4. nachatlantische Kultur, in deren Mitte der Christus-Impuls fiel. Wir brauchen uns nur zu erinnern - sagen wir - irgend eines charakteristischen Umstandes in diesem Zeitraum, und können das dann vergleichen mit einem ähnlichen, was in dem 3. Zeitraum Geschehen ist, und mit dem, was in dem unserigen geschieht.

Wir haben öfter charakterisiert das Wesentliche eines Griechischen Tempels z.B. Wir haben erklärt dass der Griechische Tempel durch seine Form, seine in sich beschlossene Ganzheit, so ist, dass wir ihn empfinden als etwas in sich Bestehendes, auch wenn man sich denkt dass gar kein Mensch in der Nähe ist. Menschen gehören eigentlich nicht dazu, gehören nicht hinein. Denn der Griechische Tempel kann nur verstanden werden, wenn wir ihn als die Wohnung des zum physischen Plan heruntergestiegenen Gottes betrachten. Und wenn wir uns den Gott hinsendenken und keine Menschen darin, dann haben wir das, was wir abstaht nen-

15
144

nen konnten die Idee des griechischen Tempels. Das konnte nur auftreten in einem Zeitraum, der so empfand, dass es durchdrungen wurde alles, was auf dem physischen Plan lebt von dem göttlich Geistigen, bei Menschen, unter denen das Wort entstehen konnte: Lieber ein Bettler in der Oberwelt, als ein König im Reiche der Schatten. Es war derjenige Zeitraum, indem die Menschheit am allermeisten verbunden war mit dem physischen Plan und seinem ihn durchdringenden Geistigen. - Vergleichen wir das mit dem Tempeln aus der vorhetgehenden Zeit und mit dem, was die Grundrißanlage angegeben hat für unsere Zeit, - nehmen wir die ägyptischen Tempel, und sogar die Pyramiden, dann drücken die aus das strebendes Menschen zum göttlichen hinauf, zum göttlichen, das noch nicht hinab gestiegen ist auf den physischen Plan. Man sieht ^{das} ~~das~~ geheimnisvollen und tiefen Symbolik dieser Architektur sozusagen an, dass die Menschen etwas brauchen um durch diese Architektur hinauf zum göttlichen Geistigen zu kommen: nämlich die Einweihung, die sie führte zum Ahnen, zum Schauen des göttlich Geistigen. Und so war es im grunde mit dem ^gganzem vorderasiatischen Tempelbau. - In unserem zeitraum ist die Grundrißanlage in der Architektur (und auch in die übrigen Künsten) abgegeben durch die Gotik. Das ist eine okkulte Tatsache. Ein gotischer Dom sich zu denken wie ein griechischer Tempel ist unmöglich. Die gläubige Gemeinde gehört dazu; alle die Formen sind da um auf zu nehmen die Gebote der Gläubigen, in Gegensatz zu den Eingeweihten des alten Aegypten. In der Zwischenzeit dieser beiden letztgenannten Entwicklung₂ ist das Ereignis eingetreten, ~~was~~ geführt hat zu dem Herunterbringen des Ich, jenes Ich, das von der Strasse bis zum Dom geht.

Das liess sich auf allen Gebieten zeigen, wie der Christusimpuls erfasst die Menschheit und ^{ein}ergreift in alles Geschehen. Es scheint grotesk, wenn die heutige Gelehrsamkeit sagt: es hinge die Annahme des Christus ab von einer historischen Urkunde, denn man merkt überall dass derselbe Gang stattgefunden hat, der in der Architektur stattgefunden hat. Der Angenörige der 3-Nachantischen Periode wusste, dass er sich erst hinaufheben musste vom physischen Plan um zu den Göttern zu kommen. Derjenige von der 4-Nachantischen Periode hatte die geringste Verbindung mit der göttlichen Welt, und wenn die Götter nicht herab gestiegen wären durch die Tempel, so gäbe es eben für diesen Zeitraum keine solche Wesen. In unserer Zeit ist es nunmehr so, dass jede

gele, wie sie ist, den Weg finden kann zum Göttlich-Geistigen.

Das ist ja nur der allerkonkreteste Ausdruck für die Tatsache, dass die Menschen früher mit ihrem ganzen Bewusstsein näher gewesen sind der geistigen Welt, dann heruntergefallen sind auf den physischen Plan, und nun bewusst wieder aufsteigen müssen. Wir wissen auch dass unsere Zeit eine Art Wiederholung ist der Ägyptisch-Chaldäischen; die 4. Epoche steht für sich, in der Mitte; die urperzische wird sich in dem 6. Zeitraum wiederholen, der erste Zeitraum in dem 7., nicht in derselben Art, sondern wesentlich anders, aufgehoben durch den Christus-Impuls.

Ein Bewusstsein von dem, was da geschehen ist mit der Menschheitsentwicklung, war besonders in älteren Zeiten vorhanden. Die waren sich hauptsächlich bewusst des Abwärtens der Menschen auf den physischen Plan. Nun bereitet sich alles nach und nach vor, und auch der Aufstieg, der mit dem Mysterium von Golgotha seinen Anfang genommen hat, bereitete sich während langen Zeiten vor. Er hatte Vorläufer, so wie Elias und Johannes der Täufer Vorläufer des Christus waren. Aber nicht nur in der Kultur, die dann zu der abendländischen geworden ist, sondern in allen Kulturen finden wir eine Ahnung unter den Menschen, dass ein neuer Aufstieg in die göttlich-geistige Welt kommen wird. Und wenn wir eine charakteristische Anschauung der verschiedensten Völker ins Auge fassen wollen, die uns so recht erklären kann wie die Menschen sich Vorstellungen darüber machten, so brauchen wir nur über eine Tatsache zu sprechen, die auf allerlei bezogen werden kann, aber in seiner letzten Phase nur auf eine bestimmte Tatsache bezogen werden kann. Das ist die Sündflut-Überlieferung. Es ist darin viel, was sich auf frühere Zeiten bezieht, aber fast alle Völker, die dafür in Betracht kommen, setzen eine Zeit, die 3000 Jahre vor dem Mysterium von Golgotha liegt, an als das Eintreten der Sündflut. Unsere Zeit würde heute nicht hinreichen zu beweisen, dass mit dieser letzten Sündflut keine allgemeine grosse Katastrophe im physischen Sinn - also auch nicht die Atlantische - gemeint sein kann. Die Tatsache sollte nicht aus dem Auge verloren werden, dass die Sagen aller Völker ungefähr 3000 Jahre v. c. die Sündflut ansetzen. Warum das? Da bitte ich Sie zu erinnern daran, dass für die Anschauungen der ersten nachatlantischen Epoche, deren Lehrer die heiligen Rische waren, in Betracht kommt der menschliche Etherleib, während in der urperzischen Zeit besonders der Astralleib tätig war, in der Ägyptisch-Chaldäischen die Empfindungsseele, und jetzt gehen wir entgegen dem Zeitraum, in dem tätig sein wird das Geistesleib. Indem der Mensch sich so entwickelte, ging mit dem, was seine Seele erlebte, etwas höchst Bedeutendes vor. Indem die alten Ur-Indier (aus der vor-vedischen Zeit also, die Veden erzählen

nichts davon) anzusagen so die Welt anschauen, wie sich diese Weltbild ergibt, wenn vorzugsweise der Etherisio tätig ist, konnten sie nicht die Welt so von aussen anschauen wie die jetzigen Menschen; denn nur ein schwaches Bild von diesem Bewusstsein hat der heutige Mensch, wenn er sich erinnert wie seine Träume sind. Begnete ein Mensch damals einen anderen auf dem Wege, dann sah er ihn nicht so wie sich heute Menschen sehen; er hatte ein Bild, das noch wie eine Wolke von der Aura umgeben war. Und während das, was auf der Erde ist, in solchen verschwommenen Bildern wahrgenommen wurde, war völlig klar für diese Menschen, was geistig aus dem Weltraum an Kräften herunterströmte. In der nachatlantischen Epoche, merkwürdigerweise, kam zuerst die Fähigkeit deutlich in die physische Sternensicht hinauszuschauen, während das übrige, Irdische, noch undeutlich blieb. Daher dass der ursprüngliche Zarathustrismus gleich den Menschen auf das Sonnenlicht hinwies in seinem Ahura Mazda oder Ormuzd. Das kam von der hauptsächlichlichen Betätigung des Astralleibes. Am Ende dieses Zeitraumes bereitete sich nun für die Menschen schon vor, nach aussen zu schauen, die Dinge so zu sehen wie wir sie sehen. Dieser Impuls, der so herankam an die Menschen und sie brachte zu einer ganz neuen Art der Anschauung, das dämmerte den Menschen auf der folgenden Weise auf. Das was sie empfanden wäre ^{so} zu charakterisieren: Der Mensch empfand am Ende des urpersischen Zeitraums: Wir werden jetzt nicht mehr so stark erleben dasjenige, was als göttliches Erbstück aus alten Zeiten zurückgeblieben ist, was inneres visionäres Schauen ist.

Zurück hatte der Mensch geschaut und gesehen in der Erinnerung wie die Götter die Welt geschaffen haben durch die Lemurische, die Atlantische Zeit hindurch. Man empfand dass jetzt in den Menschen, etwas kommen sollte, was ihm sprach von dem Äusseren, was ihm verdunkeln sollte die Helle der inneren geistigen Welt, und was ihn zwingt nach aussen zu schauen, und die Aussenwelt als die seinige zu haben. Am klarsten empfanden dies Herankommen diejenigen, die zu den Weisenden gehörten im alten Indien, und sie empfanden es wie eine Art von göttlichen Impuls, der Herankommen an den Menschen, der den Menschen dazu brachte in sich zu denken über das, was ihm in der physischen Welt entgegenkam. Diesen Impuls fassten die alten Inder der zweiten nachatlantischen Epoche so auf, dass sie es nannten Pramathesis. So sagten sie: Die Gottheit Pramathesis entreisst den Menschen der alten Führung der Götter, entnimmt ihm sein Heiliches, zwingt ihn herauszusehen auf den physischen Plan. Heran kommt Kali-Yuga, das schwarze Zeitalter, das nicht mehr heilige Zeitalter, das ein Ende macht an der alten Götterzeit. Das schwarze Zeitalter, Kaliyuga, liess man anfangen im Jahre 3101 vor unserer Zeitrechnung, in der Zeit, in welche die Inder auch die Sündflut anset-

sen. Wir wissen das erst in unserem Zeitalter zu Ende gegangen ist Kaliyuga, und dass es gerade deshalb Geisteswissenschaft geben muss, Denn 1899 hat Kaliyuga geendet und deshalb ist 1899 ein so wichtiges Jahr, von dem aus das Neue anfangen muss. - Auch in der altpersischen Zeit vollzog sich diese Umwandlung und zwar so, dass eine Zeit lang die Menschen überhaupt nicht sahen, dass sie dem alten Schauen abgestorben waren und dem neuen noch nicht erwacht. Eine Finsternis war um sie herum; ein Schlafzustand der Wochen dauerte, kam über die Menschen. Die meisten überlebten diesen Schlafzustand nicht, die wenigsten blieben nur zurück auf der Erde. Unheimliche Zeiten waren es, die sich schwer beschreiben lassen. Dann erwachte einige wenigen Menschen aus dieser Flut des Geistigen auf, die sie empfanden wie ein ertrinken. Da kam eben das ^{sch} schwarze Zeitalter, das entgötterte Zeitalter. Haben noch andere Menschen auf der Erde gewusst von dieser Tatsache? Ja das wird man überall finden können, dass eine Überflutung des Bewusstseins über die Menschen gekommen ist, bevor die 3-nachatlantische Periode aus ihrer Empfindungsseele in die Welt hinausschauen konnte. Das wussten auch die Griechen, deren Prometheus dasselbe ist wie die indische Pramathesis. Prometheus dasselbe ist der Bruder des Epimetheus, des Nachdenkens. Ebenso wie Pramathesis seine Nachkommenschaft in dem Kaliyuga hat, so hat auch Prometheus seine Nachkommenschaft in dem Kaliyuga wird (auch philologisch ist das richtig) zu Deukalios.

§ Kalion-Kalyuga, und da es als das schwarze Zeitalter empfunden wurde, wurde "deu" davor geschrieben.) Das ist keine philologische Spekulation, sondern wirkliche Tatsache! So sieht man, dass die Griechen dasselbe wissen wie die Indier wissen; in ihrem ursprünglichen Hellschen wussten die Menschen überall wo es um handelte. Deukalios und Purrha, seine Frau, sind ja auch die Menschen die sich hinüber gerettet haben von der Sündflut, und das neue Menschengeschlecht gegründet haben. Das ist gerade das eigentümliche, dass wir, wenn wir uns vertiefen in diese wunderbare Bilder, darauf kommen, wie bei diesen verschiedenen Völkern lebte die Wahrheit über die Entwicklungsvorgänge der Menschheit. - Dadurch nun, dass die Menschen heraus kamen zu dem Zeitalter des Kaliyuga und eintraten in das 3-nachatlantische Zeitalter, dadurch gingen verloren die alten Erkenntnisse, und in einer neuen Form müssen wir sie wieder erstehen sehen. Wir haben schon angeführt, wie die althebraische Kultur, die dann zur abendindischen Kultur führte, zunächst die einzelne Persönlichkeit ins Auge fassen musste, nicht auf die fortlaufende Individualität achtgab. Jetzt aber müssen wir, weil Kaliyuga zu Ende ist, empfinden, dass die Notwendig-

keit gebiet, uns zum Bewusstsein zu bringen, was aus der geistigen Welt zu uns fließt, dass wir zurück finden müssen in der geistigen Welt, was in Kaliyuga verloren ist. Wir haben auch gezeigt, wie das Abendland aufzuweisen hat eine Individualreihe von Elis, Johannes der Täufer, Rafael, Novalis und wie wir jetzt wissen können, dass das dieselbe Individualität ist, die durch diese Persönlichkeiten geht. In dieser Beziehung müssen wir uns ganz klar sein, dass wir innerhalb unserer theosophischen Bewegung uns bewusst sein müssen dieser Mission, mit der wir auftreten müssen, denn durch die blosse Fortführung der alten Ereignisse und Erkenntnisse wird diese Mission nicht vollbracht. - Wir müssen uns aber klar machen, dass allerdings, wie es ganz ausserordentlich bedeutsam war für die Menschen einen Uebergang zu erlangen von dem Leben in dem Astralleib zu dem Leben in der Empfindungsseele - wir uns jetzt allmählig herausarbeiten von dem Leben in der Bewusstseinsseele in das Geistselbst hinein. Die Leute die die Erben werden die geistige Erscheinung des Christusimpulses, die werden sich in den nächsten 3000 Jahren immer mehr vermehren, und mit dem ganzen Hereinströmen der Tatsachen von der geistigen Welt in die physische, damit werden die Menschen in den nächsten 3000 Jahren sich immer mehr bekannt zu machen haben. Es wird nicht genügen, dass die Menschen theoretisch wissen dass z. B. die menschliche Individualität fortfließt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt; sondern die Menschen würden wissen müssen als etwas womit sie zu rechnen haben. Wenn der Mensch noch nicht gestorben ist, steht er physisch vor uns im Leibe; wenn er gestorben ist, wirkt er geistig auf uns. Die Menschen werden lernen das Leben in das Licht dieser Tatsachen zu stellen. Nehmen wir z. B. an, man habe Kinder zu erziehen, die z. B. bis zu ihrem 20 Jahre ihre Eltern haben, oder solche, die in ihrem 3- 5- Jahre ihren Vater verloren haben. Wenn man recht eingeht auf die Individualität dieser Kinder, dann wird man finden: es ist etwas eigentümliches da in diesen Kindern; man kommt da mit den gewöhnlichen Anschauungen nicht zurecht. Aber man kann sich sagen: Es gibt da eine sonderbare Zeitströmung, die man die theosophische oder geisteswissenschaftliche nennt, man kann mal nachsehen, was diese sagt über das Schicksal des Menschen unmittelbar nach dem Tode. Dann findet man darin, dass der Mensch seinen physischen und Aetherleib beim Tode ablegt, und dass er geistig wirksam ist in der geistigen Welt. Dann versteht man, dass der Vater von der geistigen Welt auf die Kinder hereinwirkt, der bestimmte Hoffnungen und Sehnsüchten hat in Bezug auf die Kinder; dann versteht man wie sonderbare Sympathien und Antipathien bei den Kindern einwirken; dann lernt man verstehen dass nicht nur die physi-

sche Umgebung wie die Luft usw. Einfluss hat, sondern das auch aus der geistigen Umgebung alles Mögliche hereinspielt, und man lernt im Konkreten erkennen wie das hereinspielt. Das scheint den Menschen jetzt noch eine Warrheit, und das kann auch nicht anders sein, aber die Zeit wird nicht ferne sein, wenn die Menschen lernen werden mit dem, was aus der geistigen Welt in die physische Welt hineinströmt, als lebendige Ursache zu rechnen. Das ist natürlich nicht nur bei Kindern der Fall, sondern auch bei Menschen in einem späteren Alter. Zunächst wissen die Menschen nicht, dass die Abgestorbenen auf sie hereinwirken. So ist z.B. dieses geisteswissenschaftlich konstatiert. Ein Mensch wird sich bewusst Ich was nicht, warum ich jetzt diesen oder jenen Impuls habe, ich muss jetzt über einige Dingen anders denken als hervor.

Nach einiger Zeit hat diese Person einen sehr merkwürdigen Traum (nicht dass es geträumt ist, ist das wichtige, sondern was er träumt, darauf kommt es an auch die Form, in die der Traum sich kleidet, ist nicht die Hauptsache). Es erscheint ihm eine Persönlichkeit die er im physischen Leben kaum gesehen hat, die nicht zu seinen Bekannten gehörte, und wenn er sich erkündigt über die Eigentümlichkeiten dieser Persönlichkeit die vielleicht vor 15 Jahren schon gestorben war, dann erfährt er, dass, obwohl er niemals mit dieser Persönlichkeit etwas zu tun hatte, dass sie etwas mit ihm zu tun hat, und die neuen Impulse in ihn gelegt hat.

Diese Dingen werden sich allmählig in das Leben einleben. Noch ein Beispiel wollen wir geben. Nehmen wir an, jemand liest heute eine der vielen Biographien Rafael's; er würde den Eindruck bekommen, dass Rafael in einer gewissen Beziehung wie eine Erscheinung dasteht, in sich abgeschlossen, in sich ihr bestes gebend, aber eben so abgeschlossen, dass sie nicht gesteigert sich denken lässt, und zwar ist das Niveau, auf dem er steht, auf einmal da. Wie das auf einmal entsteht in dem jungen Rafael, das erzählen die Biographen nicht. Die erzählen wie sein Vater starb als er 11 Jahre alt war, wie er als achtjähriger Knabe als Lehrling gebracht wurde zu einem Maler und wer dieser Maler war usw. Aber wir wissen auch, dass in dem Giovanni Santi Rafael's Vater, der selbst Maler und auch sein Lehrer war, etwas steckte, was nicht heraus kommen wollte. Nun stirbt er als Rafael 11 Jahre alt war. Nun wissen wir, woher Rafael die Kräfte kamen, die ihm so schnell zur Vollendung bringen: sie kamen von seinem Vater aus der geistigen Welt. Künftige Biographen werden es so beschreiben: Giovanni Santi, der starb als Rafael 11 Jahre alt war - also in 1494 - war ein Mensch, der viel gewollt hat in seinem Leben, und der, als er ungehindert in der geistigen Welt war, sandte zu seinem geliebten Sohn seine Impulse, die ihn instande stellten auf dem zu kommen

was er geworden ist. Das ist keine Herabwürdigung des Genies des Rafael, es
jed jedenfalls den Boden ab, denn wir wissen ja, dass Rafael die Wiedergeburt
von Johannes des Täufers, dass also nur das Spezifische hineingebracht werden
brauchte.

So wird man auf Schritt und Tritt einfügen müssen in die gewöhnlichen Le-
bensbetrachtungen die Einflüsse, die da kommen von der geistigen Welt. So füh-
ren wir wiederum ein die Spiritualität in unsere Kultur. So dürfen wir uns auch
nicht verwundern, dass diejenigen, die davon nichts wissen wollen, zunächst recht
schöne sich dagegen verhalten müssen, denn das was kommt, ist die Kraft des Auf-
tauchens des Geisteslebens in der Menschheit. Es wird eine Zeit kommen, wo man über
über die materialistische Kultur und diejenige, die diese ablösen ^{denken wird} wird, wie wir
jetzt denken über die Sündflut und die darauffolgende Kultur; wo wir die Emp-
findung haben werden, die da etwas ganz anderes gekommen ist. Als ihr gutes
Vertrauen sollten die Theosophen es ansehen, dass sie in die Lage gekommen sind zu
wissen von diesem Gang der Menschheitsentwicklung.